

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul- und Sportanlagen zugunsten der Lehrlinge genau umschrieben. Anderseits habe es heute wenig Sinn, das Obligatorium zu dekretieren, so lange es an genügenden Turn- und Sportanlagen fehle. Die Mehrheit hatte aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Eine Minderheit der Kommission plädierte für die Einführung des Obligatoriums im vorliegenden Entwurf. Sie machte geltend, daß eine Vertröstung auf die Revision des Berufsbildungsgesetzes nicht mehr glaubwürdig sei, nachdem diese Forderung schon so lange anstehe. Grundsätzlich seien ja alle für das Obligatorium, und es sei daher nicht einzusehen, warum dieser Schritt nicht jetzt getan werde. Die Lehrlinge und Lehrtöchter hätten den gleichen Anspruch wie der übrige Teil der jungen Generation. Gegen diese Überlegungen vermochten die Ausführungen der Mehrheitssprecher nicht zu überzeugen. Trotzdem fiel der Entscheid mit 66 zu 60 Stimmen zugunsten des Obligatoriums in diesem Gesetz knapp aus. In der Folge war es nur logisch, daß der Rat mit eindeutigem Mehr den Subventionshahn weiter öffnete, als es der Bundesrat und die Mehrheit der Kommission wollte. Die Vorlage geht nun an den Ständerat.

Vereins neu zu überprüfen. Anlaß dazu gab die etwas geringe Beteiligung an den letzten Veranstaltungen. Aus der Diskussion war aber deutlich ersichtlich, daß man sich auf dem richtigen Weg befindet. Wie in allen Vereinen, stellt sich auch hier das Problem, die jüngeren Kreise vermehrt für eine aktive Beteiligung zu interessieren. Die allgemeine Auffassung ging dahin, daß man weiterhin bemüht sein soll, das Angebot vielseitig zu gestalten und daß jedes Mitglied – ob alt oder jung – die seines Erachtens interessanten Tagungen besucht.

Nach der offiziellen Generalversammlung orientierte Kantonsrat A. Truttmann über die Behandlung der Besoldungsrevisionen für die Lehrkräfte des Kantons Schwyz im Kantonsrat.

Nach diesen Ausführungen berichtete Herr Seminarlehrer Karl Bolting über den Stand der neuen Mitschau-Anlage im Schulhaus Rickenbach. Die darauffolgende Führung durch die gesamte Anlage mag für manchen Teilnehmer zum Aha-Erlebnis geworden sein.

Zum Abschluß der GV wurde den Mitgliedern im Restaurant «Magdalena» ein Zabigteller offeriert, und bei gemütlichem Zusammensein, Meinungs- und Erfahrungsaustausch nahm die Generalversammlung und damit das Vereinsjahr 1971 ein Ende.

J. U.

Aus Kantonen und Sektionen

Schwyz:

78. Generalversammlung des «Innerschwyzer Lehrervereins»

Auf ein gut bestücktes Jahresprogramm konnten die Mitglieder der Sektion «Innerschwyzer Lehrervereins» an der GV 1971 im Lehrerseminar Rickenbach zurückblicken. So fanden Besichtigungen des N2-Nationalstraßenbaus im Kanton Uri und der Flugzeugwerke Emmen statt. Die Besinnungstage im Antoniushaus «Mattli» in Morschach waren sehr gut besucht im Gegensatz zur alljährlich stattfindenden Wanderung in den Sommerferien, die dieses Jahr ins Rigigebiet führte. Die zwei vorgesehenen berufskundlichen Veranstaltungen mußten wegen beruflicher Überlastung geeigneter Referenten abgesagt werden.

Nach dem Kassabericht wurde das Jahresprogramm 1972 vorgestellt. Es sieht einen Bastelkurs, Betriebsbesichtigungen, eine Wanderung ins Abrißgebiet des Roßberges, Einkehrtag, berufskundliche Vorträge und neu: einen Maibummel vor.

Das Traktandum «Wahlen» erforderte nicht viel Zeitaufwand. Ging es doch lediglich darum, einen Rechnungsprüfer in seinem Amte zu bestätigen. Im letzten Teil der GV ging es vor allem dem Vorstand darum, die gesamte Tätigkeit des

St. Gallen:

Arbeitskreis für Mittelstufenlehrer

Im St. Galler Oberland wurde unter der Leitung von Max Feigenwinter, Methodiklehrer, Sargans, ein Arbeitskreis für Mittelstufenlehrer gegründet (AMO).

Das Ziel der Gruppe ist es, Unterrichtsmodelle für die Mittelstufe (Didaktischer Kommentar, Hinweise auf methodische Gestaltung, Erwähnung von Hilfsmitteln für Lehrer und Schüler, Sprachübungen, Arbeitsblätter für die Hand des Schülers im Format A4) auszuarbeiten. Die Modelle werden jeweils in der «schweizer schule» veröffentlicht, die Arbeitsblätter können in beliebiger Menge und zu günstigem Preis beim Arbeitskreis bezogen werden.

Als erstes Unterrichtsobjekt erscheint anfangs März eine Unterrichtseinheit «Schmetterlinge». So wird es möglich sein, die gewünschten Arbeitsblätter den interessierten Kollegen auf Beginn des Schuljahres 1972/73 zuzustellen.

Tessin:

Neuerbaute Gymnasien in Agno und Locarno

In der ganzen Schweiz, und das auf allen Stufen der Elementar-, Mittel-, Berufs-, Technischen Hochschulen und Universitäten, herrscht arger Raumangel. Der enorme Schüler- und Studentenandrang vervielfachte sich. Die Förderung durch das gegenwärtig großzügig angewendete

Stipendienwesen, die leider stark erleichterten oberen Examennormen bedingten, daß der Zuwachs, auch von Wenigbemittelten, kaum zu meistern ist. Das Recht auf Bildung sollte von diesen nicht strapaziert, bei den Aufnahmen geringeils mehr gesiebt werden. Der Leistungs- und Forderungsabbau entwertet den Abschluß, den Endausweis. Mit dem Nachschleppen der «Ferner liegen» verzögert und vernachlässigt man die Begabten. Bund, Kantone, Gemeinden spenden jährlich Hunderte von Millionen Franken.

Zum Thema der Bildungsreform drängten sich uns diese einleitenden Gedanken gebieterisch auf. Für die neuen Gymnasiengebäude der beiden großen Einzugsgebiete Agno und Locarno geben wir keinen Baubeschrieb, erwähnen bloß einige Besonderheiten. Die Schulhäuser, innert drei Monaten mittels vorfabrizierter Elemente fertiggestellt, präsentieren sich qualitativ und architektonisch solid und gediegen. Unserm schweizerischen Perfektionismus sind hier neue Wege für Sparmöglichkeiten und Lieferfristen gewiesen. Die Gesamtkosten für die je 24 Klassenzimmer, Bibliotheken, Sekretariate, Lehrer- und Konferenzlokale usw. belaufen sich mitsamt dem Aushub, Umgebungsarbeiten, Inneneinrichtungen auf 15 Millionen Franken. Inbegriffen sind zwei Turnhallen mit Schiebewänden, ein Lehrschwimmbecken in Agno, beiderseits Sportanlagen sowie genügend Parkplätze. Weil Locarno über ein städtisches Hallenschwimmbad verfügt, erübrigte sich ein zusätzliches Becken. Der Kubikmeterpreis erreichte, alles miteingerechnet, Fr. 147.–

Mitteilungen

Dieses Leben denkend zu bestehen...

Peter Bichsel zur Schweizer Jugendakademie:

Meine Begegnung wurde für mich zur Überraschung, ich habe eine Gruppe von jungen Leuten kennengelernt, denen es Spaß macht, geistig zu arbeiten, zu diskutieren, Leute, die bereit sind, ihre Erfahrungen auch praktisch einzusetzen.

Ich bin es als Autor gewohnt, da und dort in kleinen ästhetischen Zirkeln aufzutreten, bei Leuten also, die Literatur als etwas betrachten, was fernab von der Welt geschieht. Die Leute (ich weiß nicht, soll ich sie als Schüler, Studenten oder Mitarbeiter bezeichnen) der Jugendakademie wollten von mir mehr wissen als Geschichtlein, mehr als einfache Interpretationen – sie sprachen von Konsequenzen.

An einen Mann erinnere ich mich ganz besonders. Er hat mir in der Diskussion sehr zugesetzt. Nachher saßen wir beisammen, und ich fragte

ihn nach seinem Beruf, ich vermutete hinter ihm einen sehr progressiven Akademiker oder Studenten. Er sei Beamter, sagte er mir.

Ich fragte ihn, wer ihm denn die sechs Wochen Lohnausfall bezahle. Er habe unbezahlten Urlaub bekommen, er sei ledig und könne es sich leisten, sagte er. Was seine Vorgesetzten zu seinem Urlaubsgesuch denn gesagt hätten, fragte ich weiter.

«Sie haben sich vorsichtig erkundigt, wann ich kündigen werde, und sie sagten, daß sie mich ungern ziehen lassen würden. Denn sie glaubten, wer sich weiterbilde, der mache das nur, um mehr zu verdienen.» Diese Meinung löste im Kreis Gelächter aus, denn eine solche Vorstellung ist diesen Leuten fremd. Das hat mich beeindruckt.

Ich bin den Schülern der Jugendakademie dankbar dafür, daß sie unter finanziellen Opfern Pionierarbeit leisten. Nämlich damit, daß sie beweisen, daß diese freie Bildung dieses Opfer wert ist, auch wenn sie nicht in barer Münze zurückbezahlt wird, eine Bildung, die nicht etwa das Leben vereinfacht, sondern Einsichten in das Leben vermittelt, eine Bildung, die nicht nur zur Lebenshilfe, sondern zur Verpflichtung wird. Es gibt viele Schulen, deren Lehrer unsere Dankbarkeit verdienen. In der Jugendakademie sind es die Schüler. Sehr wahrscheinlich, weil es gar keine Schüler sind, nicht Musterleute, die in Konkurrenz treten, sondern echte Partner, und es ist mir hier noch nie gelungen, einen Universitätsstudenten von einem Handwerker, einen Lehrer von einem Arbeiter zu unterscheiden, weil hier alle Lehrer sind, alle von allen lernen und sich gegenseitig Mut machen. Mut zu was? – Dieses Leben denkend zu bestehen.

Peter Bichsel

Auskunft über die nächsten Kurse:
Schweizer Jugendakademie, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 41 16 26



Foto: Hans Baumgartner, Steckborn